Thorner Presse.

Abonnementspreis
für Thorn und Vorstädte frei ins Haus: vierteljährlich 2 Mark, monatlich 67 Pfennig pränumerando;
für Auswärts frei per Post: bei allen Kaiserl. Postanstalten vierteljährl. 2 Mark.
Ausgabe
täglich 6½ Uhr Abends mit Ausschluß der Sonn- und Feiertage.

Redaktion und Expedition:
Katharinenstr. 204.

Insertionspreis
für die Spaltzeile oder deren Raum 10 Pfennig. Inserate werden angenommen in der Expedition Thorn Katharinenstr. 204, Annoncen-Expedition „Invalidendank" in Berlin, Haasenstein u. Vogler in Berlin und Königsberg, M. Dukes in Wien, sowie von allen anderen Annoncen-Expeditionen des In- und Auslandes.
Annahme der Inserate für die nächstfolgende Nummer bis 1 Uhr Mittags.

Nro. 184. **Mittwoch den 8. August 1888.** **VI. Jahrg.**

Die Fälschung der „Nouvelle Revue."

Die „Nordd. Allg. Ztg." ist ermächtigt, den in der Pariser „Nouvelle Revue" veröffentlichten angeblichen Bericht des Reichskanzlers an Se. Maj. den Kaiser Friedrich für eine auf reiner Kompilation beruhende und ohne irgendwelche amtliche Unterlage erfundene Fälschung zu bezeichnen, wie wir bereits gestern mittheilten. Sie fügt hinzu: In der Battenbergschen Angelegenheit ist mehr als ein Immediatbericht erstattet worden, aber keiner derselben hat eine Anspielung auf Besprechungen des Kanzlers mit J. M. der Kaiserin Friedrich oder auf einen Brief der Königin von England vom 26. März d. J. enthalten. Ein solcher ist dem Reichskanzler und dem Auswärtigen Amte des deutschen Reiches bis zu diesem Tage absolut unbekannt geblieben. Wenn er dennoch existirte, also diese Angabe der Revue richtig sein sollte, so würde darin der Beweis liegen, daß die vorliegende Fälschung von Regionen ausgegangen ist, in denen man von der Korrespondenz der Königin von England genauere Kenntniß hat, als im Auswärtigen Amt des deutschen Reichs. Der ganze weitere Text ist willkürlich erfunden und bildet so gut eine Fälschung wie die im vorigen Jahre dem Kaiser Alexander suppeditirten bulgarischen Actenstücke, nur mit dem Unterschiede, daß bei der jetzt vorliegenden Erfindung ein politischer Zweck derselben nicht recht erkennbar ist. Die Zusammenstellung enthält nichts, was der Reichskanzler, wenn es von ihm gesagt worden wäre, Grund haben würde, der Oeffentlichkeit vorzuenthalten. Wohl aber wird derselbe auf seine geschäftliche Reputation zu viel Werth legen, um den Verdacht der Autorschaft eines solchen „Immediatberichtes" auf sich sitzen zu lassen. Das Aktenstück enthält eine Anzahl von Sätzen der Art wie ein mit der Geschäftspraxis im deutschen Dienste unbekannter Verfasser sich denkt, daß der Reichskanzler an seinen Souverän hätte schreiben können, und er hat mit einer Rhetorik, wie sie in dergleichen Aktenstücken bei uns nicht üblich ist, Angaben ausgeschmückt, die theils nach Lage der Dinge, theils nach Anleitung der öffentlichen Blätter und nach Aeußerungen von halbeingeweihten Personen aus dritter und vierter Hand sich leicht zusammenstellen ließen. Die Kompilation enthält aber kaum einen der Gedanken, die damals in den wirklichen amtlichen Berichten zum Ausdruck gekommen sind. Die Wahl der Argumente und die Art der daraus gezogenen Schlüsse, kurz das ganze Stück ist eine Erfindung. Es ist nach dem Inhalt nicht einmal anzunehmen, daß der Verfasser oder seine Gewährsmänner zu denen gehören, welche eine der wirklich existirenden amtlichen Depeschen einmal oberflächlich gelesen oder haben vorlesen hören. Sonst wäre es unmöglich, daß der Hauptinhalt der ganzen Fälschung aus Angaben bestände, welche in den wirklich vorhandenen Aktenstücken auch nicht im Entferntesten berührt worden sind. Die letzteren haben namentlich niemals eine Bezugnahme auf die letzten Aeußerungen Kaiser Wilhelms I. bezüglich unseres Verhältnisses zu Rußland enthalten, deren Wiedergabe und Besprechung einen großen Theil des angeblichen Aktenstückes ausfüllt. Es ist auch dem Kaiser Friedrich niemals un portefeuille accompagnant ce mémoire vorgelegt worden, und die ganze Bezugnahme auf solches steht daher in der Luft. Die Durchlesung umfänglicher Beilagen wird bei uns in solchen Berichten dem Monarchen nicht zugemuthet. Ebenso wenig hat jemals in einem der fraglichen Aktenstücke eine Bezugnahme auf den König Karl von Rumänien stattgefunden; die Worte Rumänien oder König Karl kommen in denselben überhaupt nicht vor.

Die „Nordd. Allg. Ztg." schließt endlich aus dem ganzen Phrasenbau und Gedankengange der Fälschung, daß man es nicht mit einer Uebersetzung aus dem Deutschen, sondern mit einer ursprünglich französisch redigirten Arbeit zu thun hat.

Politische Tagesschau.

S. M. der Kaiser legte während seines Aufenthalts in Friedrichsruh ein besonderes Interesse für die forstlichen Versuchskulturen an den Tag, welche ihm dabei vor Augen kamen. Die „Norddeutsche" bemerkt: Für die neuen vom landwirthschaftlichen Ministerium geleiteten Versuche, edle überseeische Nadelhölzer japanischen und californischen Ursprungs bei uns zu acclimatisiren, wird es erfreulich sein zu wissen, daß Se. Majestät den Bemühungen ein besonderes Interesse widmet und der Freude über das Gedeihen einzelner exotischer Nadelhölzer, wie insbesondere der Douglas-Tanne und der Lawson-Cypresse, lebhaften Ausdruck gab.

Die Londoner „World" hatte mitgetheilt, daß die eigenhändigen Aufzeichnungen Kaiser Friedrichs nach England gebracht worden seien. Wie nach der „Nationalztg." glaubwürdig verlautet, sind dieselben inzwischen nach Deutschland zurückgesendet worden.

Der türkische Botschafter in Berlin, soll, wie die „Times" aus Konstantinopel melden, der Pforte angezeigt haben, daß zwischen Deutschland, Oesterreich und Italien wegen Bulgarien nächstens Unterhandlungen angeknüpft werden würden. Fürst Bismarck und Giers würden eine Zusammenkunft haben, und danach würde der Zusammentritt eines Kongresses in Berlin beschlossen werden, der einzig die Lösung der bulgarischen Frage zum Zweck hätte.

Wie der „Post" über Brüssel gemeldet wird, hat in Paris am Sonntag eine Maurerversammlung einen allgemeinen Strike beschlossen. Die Kellner haben sich bewaffnet und ziehen durch die Stadt, um ihre Kollegen zum Niederlegen der Arbeit zu zwingen. Ebenso bedrohen die Friseure bewaffnet die Stellenvermittler. Man ist auf ernste Unruhen gefaßt. Floquet hat deswegen sich vom Polizei-Präfekten Vortrag halten lassen.

Ein jähes Ende hat der ehemalige „General" der Pariser Kommune Eudes gefunden. Während einer Rede, die er gestern zu Gunsten des Strikes hielt, wurde er plötzlich vom Schlage getroffen und war sofort todt.

Unter den türkischen Truppen herrscht angeblich große Unzufriedenheit, weil es am nervus rerum fehlt. Die Armeelieferanten wollen ihre Lieferungen einstellen, wenn sie nicht Befriedigung ihrer Forderungen erlangen. Zur Beseitigung des Uebels soll eine Anleihe von 1½ Millionen türkischer Pfund aufgenommen werden.

Die Befestigungen am Euphrat und Tigris, gegen welche England auf Grund eines zwischen der Türkei und Persien bestehenden Vertrages Einspruch erhoben hat, sollen sich, wie aus Konstantinopel gemeldet wird, gegen England kehren. In türkischen Kreisen wird England die Absicht zugeschrieben, das Protektorat in Irak zu erlangen. Dies zu verhindern, soll der Zweck der Befestigungen sein.

Aus New York kommt die Meldung von dem gestern Abend erfolgten Ableben des Generals Sheridan. Derselbe hat sich im nordamerikanischen Sezessionskriege hervorgethan und an dem Ausgange desselben hervorragenden Antheil gehabt. Er stand im Alter von 55 Jahren.

Deutsches Reich.

Berlin, 6. August 1888.

— Se. Majestät der Kaiser nahm im Laufe des gestrigen Tages mehrere Vorträge entgegen und unternahm am Nachmittage einen längeren Spaziergang. Am heutigen Morgen machte Se. Majestät einen Spazierritt in die Umgegend von Potsdam und begab sich alsdann nach kurzem Aufenthalte im Marmor-Palais zu einer Garnisons-Uebung nach dem Bornstedter Felde. Nach Schluß der Exerzitien traf Se. Majestät der Kaiser um 11¼ Uhr wieder im Marmor-Palais ein. Die egyptischen Prinzen und der außerordentliche Abgesandte des Sultans, Munir Pascha, waren nach Beendigung des militärischen Schauspiels nach Berlin zurückgekehrt. Seine Majestät der Kaiser nahm nach der Rückkehr die laufenden Vorträge entgegen und arbeitete längere Zeit mit dem Chef des Civil-Kabinets Geh. Rath von Lucanus. Soweit bis jetzt bestimmt, beabsichtigt Se. Majestät der Kaiser morgen früh den Truppenübungen auf dem Tempelhofer Felde beizuwohnen. Alsdann gedenkt Allerhöchstderselbe im hiesigen Königlichen Schlosse Vorträge entgegenzunehmen.

-- J. M. die Kaiserin Friedrich, welche leider fortgesetzt an neuralgischen Beschwerden leidet, wird dem Vernehmen nach erst Anfang September Potsdam verlassen und mit den Prinzessinnen-Töchtern einen mehrwöchigen Aufenthalt in Schottland nehmen. Den Winter gedenkt die hohe Frau vorzugsweise in Berlin zu verbringen; in Italien ist nur ein kurzer Aufenthalt in Aussicht genommen.

— Der König von Schweden trifft etwa am 20. in Berlin ein, um bei der Taufe des jüngsten Sohnes Sr. Majestät des Kaisers Pathenstelle zu vertreten. Gleichzeitig werden der König von Portugal und der Kronprinz von Italien hier anwesend sein. Die Taufe soll Sonntag, den 26. August im Marmor-Palais bei Potsdam stattfinden.

-- Am Sonntag fand in den Kirchen Berlins die Danksagung anläßlich der glücklichen Entbindung J. Majestät der Kaiserin statt.

— Se. Maj. der Kaiser ist vom Hamburger Senat zur Theilnahme an den Feierlichkeiten anläßlich des Hamburger Zollanschlusses Mitte Oktober eingeladen worden.

-- Der preußische Gesandte beim Vatican, Herr v. Schlözer, hat sich heute Vormittag zum Reichskanzler nach Friedrichsruh begeben.

— Der württembergische Generallieutenant von Brandenstein ist, unter gleichzeitiger Enthebung von dem Kommando der 9. Division, von seiner Kommandirung nach Preußen entbunden worden.

— Der Reichstagsabgeordnete Oberstaats-Anwalt Geheime Oberjustizrath Saro aus Königsberg i. Pr. ist am Sonntag

---

Im Banne der Verhältnisse.

Roman von Theodor Mügge.

(Nachdruck verboten.)

(5. Fortsetzung.)

Von dem Vetter, der seines Erachtens mit allem Recht um die Erbschaft kam, hatte er mit Sicherheit angenommen, daß dieser seinen Sohn niemals schicken würde, um sich seiner Tochter anzutragen, denn nicht allein, daß er reich und hochmüthig genug war, um eine bessere Partie für seinen Erben zu verlangen, so war auch die Trennung derartig erfolgt, daß keiner sich nach Annäherung sehnen konnte. Nun geschah es dennoch, allein die Umstände hatten sich wesentlich verändert, und wenn Eduard Wilkens wirklich Luisen heirathete, so sah der Major nichts darin, was ihm besonders unangenehm gewesen wäre. Eduard Wilkens war ein reicher Müßiggänger und hatte als solcher ein Leben geführt, wie es sich dazu paßte. Er sprach viel davon, daß sein Vater sich manche vergebene Mühe gemacht, ihn für den Handel zu erziehen, daß es jedoch viel angenehmer und lohnender sei, wenn man unabhängig bleibe, sich selbst lebe und mit Kunst und Wissenschaften sich beschäftige. Er rühmte seine Sammlungen und erzählte ganz unterhaltend manche Geschichten, wie es ihm gelungen sei, werthvolle Sachen nicht selten bei Trödlern und Altkäufern unter altem Gerümpel zu entdecken und um einen Spottpreis an sich zu bringen. Fein und gewandt zeigte er sich nicht; sein Benehmen, seine Sitten und seine Sprache hatten von Anfang an etwas Gemeines und Anmaßendes. Was aber der Wirth im rothen Bären von den Seltsamkeiten seines Gastes erzählte, wiederholte sich unter des Majors Augen, als ein Wagen in die Stadt geschickt wurde, um die Habe der Reisenden abzuholen. Wilkens fuhr mit und trug auch diesmal den bewußten Kasten eigenhändig ins Haus. Dies war nun freilich kein Gebäude von Holz, sondern von altem festen Gemäuer. Eine Steintreppe ging von unten auf bis ins Giebelgeschoß, worüber Wilkens sich besonders zu freuen schien, aber mit dem Zimmer gab es dieselbe Noth wie im Bären. Das rothe Staatszimmer hatte zwei Thüren, wogegen der Gast entschiedene Einwände erhob, die so unbesiegbar blieben, daß er lieber auch hier mit einem weit schlechteren Zimmer an der Hinterseite sich begnügte. Dies hatte jedoch überall feste Wände und eine starke Doppelthür mit großen Riegeln, welche Wilkens wohlgefällig prüfte.

„Nun," lachte der Major, „hier werden Sie gewiß sicher schlafen, obwohl das Zimmer eigentlich in Verruf ist."

„Wie so in Verruf?" fragte Wilkens.

„Es war seiner Zeit das Vorrathszimmer der Tante, ihr Lieblingsaufenthalt, und noch will man zuweilen darin ihr Rumoren und ihre klappernden Pantoffel hören."

„Wenn's weiter nichts ist," erwiderte Wilkens unerschrocken, „davor habe ich keine Furcht. An Gespenster glaubt kein vernünftiger Mensch mehr, aber Diebe, Mörder, Gesindel, Einbrecher sind um so störender. Das Haus liegt einsam genug, um solche Gesellen anzulocken."

Der alte Soldat zog ein bedenkliches Gesicht, unter welchem er seinen Spott verbarg. „Eine Kehle ist freilich bald abgeschnitten," sagte er, „und solche verwegene Bursche machen gewöhnlich keine Umstände."

„Kommt das zuweilen hier vor?" fragte Wilkens erschrocken.

„Dergleichen kommt überall vor."

„Aber was thut man dagegen!"

„Dagegen läßt sich nichts thun," sagte Herr von Brand, „als denjenigen, die uns ans Leben wollen, selbst an die Kehle zu springen. Dem Burschen, den Sie gestern Abend sahen, ist es auch so gegangen. Ich bin Ihnen darüber noch eine Aufklärung schuldig."

„Ich habe schon Allerlei gehört," fiel Wilkens ein. „Er ist ein Wilddieb."

„Ich schoß ihn nieder, ehe er mich niederschießen konnte."

„Aber er leugnet, daß er solche Absichten gehabt hat."

„Mein lieber Vetter" versetzte der Major, „in solcher Lage muß man entschlossen sein. Wenn Jemand mir gegenüber steht, der die Mittel besitzt, mich zu vernichten, so warte ich nicht ab, bis er es thut, sondern ich vernichte ihn, so lange Zeit dazu ist. Das habe ich gethan und würde es immer wieder thun, mag's Recht genannt werden oder Unrecht. Wo es auf Selbsterhaltung ankommt, haben alle Zweifel ein Ende."

Als Herr von Brand dies sagte, war der Hauslehrer mit den beiden Töchtern des Gutsherrn eben hereingetreten, und es schien beinahe, als richtete er diese Vertheidigung gegen den Doctor oder gegen sein eigenes Fleisch und Blut.

Der Doctor Gottberg wurde den Gästen vorgestellt. Eduard Wilkens aber beschäftigte sich weit weniger mit ihm als mit seinen artigen Cousinen, die ihm besser zu behagen schienen. Die zwölfjährige Toni schüttelte jedoch bald ihren blonden Kopf, sah den fremden Vetter lustig von der Seite an und lief zu ihrem Vater, dem sie allerlei Geheimnisse in's Ohr flüsterte, was ihr mit unwilligen Mienen vergolten wurde. Herr von Rachau unterhielt sich mit dem Doctor und fand, daß derselbe ein sehr bescheidener junger Mann sei. In seiner gewinnenden Weise verstand er dem Gespräch die verschiedensten Seiten abzugewinnen und brachte heraus, daß Doctor Gottberg sich mit Naturwissenschaften beschäftige, daß er einige Zeit auch darin in einer großen Schule in der Hauptstadt unterrichtete, daß er aufhören mußte, um sich von den geistigen Anstrengungen zu erholen, daß er aber auch hier seine Studien fortsetze und in den Wäldern und Waldhügeln der Umgegend manche Ausbeute für seine Herbarien gefunden habe. Diese Mittheilungen gaben Gelegenheit, über Natur und Reisen weiter zu plaudern, und Herr von Rachau offenbarte ein schönes Talent für Naturschilderungen und Scenerien, die er in den Alpen und Pyrenäen gesehen. Sogar in Algier war er gewesen, und was er von den Zuständen der großen französischen Colonie, dem Völkertreiben darin und den Kriegszügen der Franzosen erzählte, brachte die Erinnerungen und Gefühle des greisen Kriegsmannes hinreichend in Fluß, um lebhaft von den Zeiten zu sprechen, wo er den französischen Fahnen bis in die Sierra Nevada gefolgt war.

nach schweren Leiden im 71. Lebensjahre in Salzbrunn gestorben. Er vertrat im Reichstage den Wahlkreis Gumbinnen-Insterburg und gehörte der deutschkonservativen Fraktion an.

— Der Herr Minister des Innern, Herrfurth, ist heute Morgen zur Besichtigung des Ueberschwemmungsgebietes in Oberschlesien nach Breslau gereist.

— Der Finanzminister v. Scholz wird morgen seine Urlaubsreise antreten und sich nach Konstanz begeben.

— Schloßprediger Schubart zu Ballenstädt, der zum Erzieher der Kaiserlichen Prinzen berufen sein sollte, erklärt wiederholt, daß ihm von einer solchen Berufung nichts bekannt sei.

— Der „Reichs-Anz." schreibt in seinem nicht amtlichen Theile: Wir erfahren soeben, daß die französische Zollverwaltung die von den Ortsbehörden oder Ausgangs-Zollämtern ausgestellten Ursprungszeugnisse fernerhin nur zulassen wird, wenn letztere von einem französischen Konsul oder Konsularbeamten beglaubigt sind. Ferner soll bestimmt worden sein, daß die Certificate beim Eingang in Frankreich mit Stempeln zu 0,60, 1,20 und 2,40 Frks. je nach der Größe des benutzten Formats durch die Enregistrements-Einnehmer versehen werden müssen. Die entstehenden Kosten werden auf die Waare nachgenommen. Für jede einzelne Sendung soll ein besonderes Certificat verlangt werden, Kollektivbescheinigungen sollen nicht zulässig sein. Die Dimensionen des Stempelpapiers zu 0,60 Frks. sind: 175 mm. Breite und 25 cm. Höhe. Wir theilen Vorstehendes mit dem Bemerken mit, daß nach einer Verfügung der französischen Zollverwaltung vom 5. März d. J. Ursprungszeugnisse für folgende Waaren verlangt werden: Wein, Seide, Floretseide, Vieh, Olivenöl, Tafelobst, Email und Glasflüsse, Geflügel, Wildpret, frisches oder gesalzenes Fleisch, Butter, Strohhüte, flüchtige Oele und Essenzen.

— Der „Reichsanzeiger" veröffentlicht eine Verordnung betr. die Ausführung der internationalen Literarkonvention. Dieselbe bestimmt u. A.: Der Druck der Exemplare, deren Herstellung bei dem Inkrafttreten der Uebereinkunft erlaubterweise im Gange war, darf vollendet werden; diese Exemplare sowie diejenigen, welche zu dem gedachten Zeitpunkt erlaubterweise hergestellt waren, dürfen verbreitet und verkauft werden. Ebenso dürfen die zu dem gedachten Zeitpunkt vorhandenen Vorrichtungen, wie Stereotypen, Holzstöcke und gestochene Platten aller Art, sowie litographische Steine bis zum 31. Dezember 1891 benutzt werden. — Gleichzeitig wird bekannt gemacht, daß Luxemburg mit dem 20. Juni der internationalen Literarkonvention beigetreten ist.

— Der Wasserschaden am Bahnkörper der Gebirgsbahn Hirschberg-Lauban mit den Nebenbahnen Greiffenberg-Lövenberg und Greiffenberg-Friedeberg wird der „Post" zufolge auf ungefähr 1 Million Mark geschätzt.

Köln, 6. August. Der „Köln. Ztg." wird aus Konstantinopel gemeldet, Wulkowitsch, der Vertreter Bulgariens, habe unerwartet erklärt, daß Bulgarien die vielumstrittene Eisenbahnlinie Bellova-Vakarell freigebe. „D. Z."

München, 6. August. Der Minister v. Maybach ist heute Vormittag nach Tirol abgereist. — Der russische Gesandte in Brüssel, Fürst Urussow, ist hier eingetroffen.

Metz, 5. August. Bei der heutigen Wahl eines Mitgliedes zum Bezirkstage für den Kanton Metz 3 wurde der Kandidat der Einheimischen Lanique mit 1079 von 2062 abgegebenen Stimmen gewählt. Der Kandidat der Altdeutschen, Eisenbahn-Betriebs-Direktor Kecker erhielt 947 Stimmen.

Ausland.

Wien, 5. August. Der König von Serbien empfing heute Vormittag den Minister des Auswärtigen, Grafen Kalnoky, in anderthalbstündiger Audienz. Im Laufe des Tages gab unter anderen auch der russische Botschafter Fürst Lobanow seine Karte in dem Absteigequartier des Königs ab.

Paris, 5. August. Der Präsident Carnot ist heute Nachmittag 2 Uhr zur Feier der Enthüllung des Denkmals Mirabeau's in Montargis eingetroffen.

Bordeaux, 5. August. Der Kaiser und die Kaiserin von Brasilien sind nach Pauillac abgereist.

Buenos-Ayres, 5. August. Während des Monats Juli sind hier 56 überseeische Dampfer mit 10 532 Einwanderern eingetroffen. Die Zolleinnahmen betrugen während desselben Monats für Buenos-Ayres 2 607 000 Piaster und für Rosario 559 000 Piaster.

Montevideo, 5. August. Während des Monats Juli sind hier 62 überseeische Dampfer mit 968 Einwanderern angekommen. Die Waareneinfuhr betrug in demselben Monat circa 19 000 Tonnen und die Zolleinnahmen beliefen sich auf ca. 658 000 Pesos.

Provinzial-Nachrichten.

(*) **Strasburg**, 6. August. (Menagerie. Schützenfest. Wetter- und Ernteaussichten.) Auf dem hiesigen Schweinemarkte hat sich eine größere Menagerie für längere Zeit niedergelassen. Sie wird auch stark frequentirt, namentlich von der lieben Schuljugend. — Heute und morgen findet hier das Schützenfest der „Prinz von Preußen Schützenbrüderschaft" statt. Die Musik zu demselben hat Herr Stabstrompeter Kackschies aus Thorn übernommen. — Seit einigen Tagen ist das Wetter etwas beständiger geworden, und athmen die Landleute etwas auf. Der Roggen wird mit großer Beschleunigung eingebracht. Auch die Gerste wird schon auf einzelnen Stellen genommen.

Danzig, 6. August. (Kaiser-Manöver auf der Danziger Rhede.) Wie der „D. Z." heute in Ergänzung ihres letzten Kieler Telegramms gemeldet wird, sind die Schlußmanöver der Uebungsgeschwader in der Nordsee diesmal aufgegeben. Dieselben sollen Mitte September in der Danziger Bucht ihren Anfang nehmen und vor Kiel beendigt werden. Das Eintreffen des Kaisers Wilhelm, der diesen Manövern persönlich beizuwohnen gedenkt, in Danzig ist somit in der zweiten Septemberwoche zu erwarten. Bis Dienstag, 21. August, bleiben alle drei Uebungsgeschwader bei Kiel und Danzig, wo die Torpedobootsflottille in Divisionen, die Schiffe des Panzer- und des Schulgeschwaders einzeln üben sollen. Am 22. August findet die Vereinigung der drei Flotten-Abtheilungen unter dem Oberbefehl des Contre-Admirals Knorr statt. Die aus 9 großen Hochseeschiffen, dem Aviso „Blitz" und 14 Torpedobooten bestehende stattliche Armada wird demnach über 3 Wochen auf der hiesigen Rhede stationirt sein.

Elbing, 4. August. (Der japanische Vice-Admiral Vicomte Kabayama) mit Gefolge traf gestern auf der Durchreise von Petersburg nach Berlin hier ein. Die Herren besichtigten die Schiffswerft und Maschinenfabrik des Herrn Schichau. Dem Vernehmen nach ist der Vice-Admiral mit seinem Gefolge seit Oktober vorigen Jahres von Japan auf einer Orientirungsreise um die Erde begriffen und wird den Rest seiner Zeit dazu benutzen, sich in den größten Schiffswerften Europas über den Fortschritt der Vervollkommnungen der Kriegsfahrzeuge zu informiren.

Güldenboden, 5. August. (Bahnbetrieb.) Durch ununterbrochenes Arbeiten während des gestrigen Tages und der verflossenen Nacht ist die Eisenbahnstrecke Güldenboden-Elbing soweit hergestellt, daß die Züge wieder fahrplanmäßig fahren können. Als erster Zug traf am Sonntag um 10 Uhr von Elbing kommend, Zug Nr. 3 hier ein. Das Wasser ist bei dem anhaltend schönen Wetter ganz bedeutend gefallen. Der Bahnkörper und die Pr. Holland-Elbinger Chaussee sind jetzt wieder vollständig wasserfrei. Bei der Ueberschwemmung ertranken auf der Weide 3 Kühe und ein Kalb. Ueberall findet man auf den Feldern Sperlinge und Krähen, welche bei der Ueberschwemmung umgekommen sind. — Am Sonntag ist nun auch, wie die „Danz. Ztg." schreibt, auf der Praust-Carthauser Bahn, unmittelbar hinter dem Bahnhofe Straschin, eine ungefähr 200 Schritte lange Dammrutschung eingetreten. Zwar ist das eigentliche Geleise unversehrt geblieben und nur die Erde am Rande des Planums weggeschwemmt, doch läßt die Verwaltung die Züge nicht über die gefährdete Strecke passiren, sondern bewerkstelligt den Verkehr durch Umsteigen der Reisenden.

Bohnsack, 5. August. (Ein blühendes Menschenleben) ist am gestrigen Tage dem Meere zum Opfer gefallen. Eine junge Dame, die sich hier zur Erholung aufhielt, badete gestern Abend 8 Uhr allein in der See. Ihr Ausbleiben wurde nicht sofort bemerkt und erst als man heute früh am Strande ihre Kleider fand, wurde man des Unglücks gewahr. Bald fand man denn auch die Leiche. Der starke Wellenschlag hat die Badende in die See gerissen, wo sie ertrunken ist. Die Verunglückte heißt Grimm und war aus Danzig heimisch.

Pr. Holland, 5. August. (Unfall.) Einem mit Blaubeeren hierher zum Markt kommenden Handelsmann wurde während der Fahrt auf der Chaussee das Pferd durch einen vom Sturm entwurzelten Baum erschlagen. Der Fuhrmann selbst blieb glücklicher Weise unversehrt.

Korschen, 3. August. (Ein sechsfüßiges Lamm) ist vor einiger Zeit auf einem Vorwerk des Gutes Karschau geboren worden, welches ungeachtet der Abnormität vortrefflich gedeiht und sich mit Bequemlichkeit fortbewegen kann. Neben dem rechten Vorderbein nämlich befindet sich ein völlig ausgewachsenes fünftes Bein, welches nur um einiges kürzer ist als die anderen, und außerdem hat das Thierchen noch einen Ansatz zum sechsten Beine, an welchem Knochen und eine Hufandeutung vorhanden sind. Man hat also nicht gerade unrecht, wenn man sagt, das Lamm habe sechs Füße.

Königsberg, 4. August. Die Betriebseinnahmen der ostpreußischen Südbahn pro Juli 1888 betrugen nach vorläufiger Feststellung im Personenverkehr 100 753 Mk., im Güterverkehr 216 075 Mk., an Extraordinarien 16 600 Mk., zusammen 333 428 Mk. (gegen den entsprechenden Monat des Vorjahres mehr 80 564 Mk.), im ganzen vom 1. Januar bis 31. Juli 1888 2 906 941 Mk. (gegen den entsprechenden Zeitraum des Vorjahres mehr 1 003 303 Mk.)

Königsberg, 5. August. (Rennen.) Das heute auf der Bahn bei Metgethen stattgehabte erste diesjährige Pferderennen hatte folgenden Verlauf: 1. Zukunftsrennen (Staatspreis 1000 Mk.) 4 Pferde. Sieger: Brauner Hengst „Ladro", des Herrn Capt. Joë; zweites Pferd die Herrn Schrader-Waldhof (Westpr.) gehörige Fuchsstute „Avalanche", 2. Großes Flachrennen (Staatspreis 1500 Mk.) Sieger: Die Herrn Capt. Joë gehörige braune Stute „Zauberin", zweites brauner Hengst „Plaider" des Herrn Schrader-Waldhof. 3. Hürdenrennen (Vereinspreis 1000 Mk.) Sieger: Braune Stute „Pamela" des Herrn Schrader-Waldhof. Bei den folgenden beiden Rennen siegten Lieutenant v. Platen und Graf Lehndorff-Steinort mit eigenen Pferden.

Bromberg, 4. August. (Das von der Ansiedelungskommission) gekaufte 932 Morgen große Rittergut Maluchowokempe im Kreise Witkowo ist von der hiesigen Regierung in Verwaltung genommen worden. Die in dem genannten Kreise zu Ansiedelungszwecken angekauften fünf Güter haben einen Flächeninhalt von 8178 Morgen.

Neutomischel, 3. August. (Der Pflanzenstand in den Hopfenplantagen) kann größtentheils als recht befriedigend bezeichnet werden; bei Saazer Gewächs (Frühhopfen) sind schon vollständig ausgebildete Dolden vorhanden. Wenn nicht noch außergewöhnliche Witterungsverhältnisse eintreten, dürfte sich die Hoffnung auf eine gute Mittel-Ernte erfüllen.

Posen, 4. August. (Unfall.) Am Donnerstag Abend ereignete sich im Zoologischen Garten ein Unfall. Der Garteninspektor Peschke reichte dem braunen Bären eine Hand voll Gras. Plötzlich packte der Bär zu, biß Herrn P. einen Finger ab und riß ihm ganze Stücke Fleisch aus dem Oberarm. Die Verletzungen sind so bedenklicher Natur, daß an dem Wiederaufkommen des Herrn P. gezweifelt wird.

Lokales.

Thorn, 7. August 1888.

— (Der konservative Verein Thorn) feiert am Sonntag den 12. d. Mts. sein diesjähriges Sommerfest im Victoria-Garten durch Concert, Ansprache und Tanz; das Konzert wird von dem Trompetercorps des hiesigen Ulanen-Regiments ausgeführt; unser Landtagsabgeordnete, Herr Rittergutsbesitzer Meister-Sängerau, wird, wie wir vernehmen, die Ansprache halten. Den Tanzlustigen wird ebenfalls das Ulanen-Trompetercorps aufspielen. Die von dem genannten Vereine veranstalteten Festlichkeiten besitzen bekanntlich eine ganz besondere Zugkraft; zu zahlreichem Besuche noch besonders zu animiren, ist also kein Grund, nur wünschen wir, daß Jupiter pluvius ein Einsehen haben möchte, für frohe Laune, heitere Scherze und erfrischende Geselligkeit werden die Theilnehmer selbst sorgen. Der Eintritt ist für Mitglieder und eingeführte Gäste frei.

— (Pensionirung.) Dem bisherigen Oberpost-Direktor Herrn Reisewitz in Danzig, der behufs Uebertritts in den Ruhestand schon seit längerer Zeit auf Urlaub weilt, ist nunmehr unter Verleihung des Charakters als Geh. Oberpostrath mit dem Range eines Rathes 2. Klasse der Abschied aus dem Reichsdienst bewilligt worden.

— (Mexikanischer Konsul.) Die Mexikanische Regierung hat ihrem Konsul Samelson zu Berlin neben dem Stadtkreise Berlin die Provinzen Brandenburg, Pommern, Posen, Ost- und Westpreußen und Schlesien als Amtsbezirk zugewiesen.

— (Die Kreisthierarztstellen) zu Strasburg i. Westpr. und zu Gollub im Kreise Briesen sind zu besetzen, erstere ist mit einem Gehalt von 600 Mk., letztere mit einem solchen von 900 Mk. verbunden. Bewerbungen sind innerhalb 6 Wochen an den Regierungspräsidenten zu Marienwerder zu richten.

— (Personalien). Der Hülfsgerichtsdiener Korth ist zum ständigen Hülfsgerichtsdiener bei dem Amtsgerichte in Thorn ernannt worden.

— (Auszeichnung.) Dem bisherigen Revierwärter bei dem Kadettenhause in Kulm, Christian Baumgart, jetzt zu Niegywierz im Kreise Strasburg ist das Allgemeine Ehrenzeichen verliehen worden.

— (Der Vorstand des Westpreußischen Fischerei-Vereins) hat beschlossen, daß zur Erlangung der Prämien für getödtete Fischottern vom 1. Oktober d. Js. ab die Schnauze des erlegten Thieres mit der Prämienliquidation an den Ober-Regierungsrath Fink in Danzig einzusenden sei. Bis dahin jedoch ist nach wie vor die Bescheinigung der Polizeibehörde vorzulegen, nach welcher der frische Balg und der Schädel des Otters vorgezeigt und der Schädel gleichzeitig zertrümmert ist.

— (Berufsgenossenschaftliches.) Wenn im Statut einer Berufsgenossenschaft den Vertrauensmännern auch Obliegenheiten von Beauftragten im Sinne der §§ 82 ff. des Unfallversicherungsgesetzes übertragen worden sind, so ist es nach einem Bescheide des Reichs-Versicherungsamts vom 19. Juni nicht unbedenklich, ob die Bekanntmachung des Genossenschaftsvorstandes, welche ausschließlich von der Eigenschaft der betreffenden Persönlichkeiten als „Vertrauensmann" handelt, ausreicht, um den Beginn der Einspruchsfrist gegen die so Benannten in ihrer Eigenschaft als „Beauftragte" zu eröffnen. Zur Beseitigung derartiger Zweifel würde es sich empfehlen, in Zukunft bei der Bekanntmachung der Namen der Vertrauensmänner auf deren Eigenschaft als Beauftragte hinzuweisen, und die Genossenschaftsmitglieder darauf aufmerksam zu machen, daß ihnen nach § 83 des Gesetzes zwar das Recht zusteht, die etwaige Besichtigung ihres Betriebes durch eine andere geeignete und von ihnen zu bezeichnende Persönlichkeit zu verlangen, falls sie in Folge der Besichtigung durch den Beauftragten die Verletzung eines Fabrikgeheimnisses oder die Schädigung ihrer Geschäftsinteressen befürchten, daß jedoch bezügliche Anträge alsbald zu stellen sind.

— (Das neue Zuckersteuergesetz) ist mit dem 1. August in Kraft getreten. Durch dasselbe wird eine Verbrauchssteuer von 12 Mk. pro 100 Kilogramm eingeführt, während die Rübensteuer von 1,70 Mk. auf 80 Pfg. pro Doppelcentner und die Ausfuhrvergütung von 18,25 Mk. 8,50 Mk. pro Doppelcentner herabgesetzt wird.

— (Postsendungen an Soldaten während der Herbstübungen). Das Postamt des Garnisonortes ist genau unterrichtet, an welchen Postorten die betheiligten Truppentheile sämmtliche Postsendungen während der Zeit der Herbstübungen an den einzelnen Tagen in Empfang zu nehmen, ferner welche Personen von den betreffenden Truppentheilen in der Garnison zurückbleiben und schließlich, welche Personen bei den Wachtkommandos nach anderen Garnisonen kommandirt sind. Hieraus geht hervor, daß die Garnison-Postanstalt in der Lage ist, alle Postsendungen ohne jede Verzögerung in das Manöverfeld nachzusenden. Es empfiehlt sich also auf den Postsendungen an Soldaten, welche an den Herbstübungen betheiligt sind, nicht die in kürzerer Zeit wechselnden Marschquartiere, sondern den Garnisonort des betreffenden Truppentheils als Bestimmungsort anzugeben. Auch ist es empfehlenswerth, auf beregten Sendungen außer Charge, Familiennamen, Kompagnie, Escadron, Batterie und Bataillon resp. Regiment, noch den Vornamen (wenn nöthig auch die Bezeichnung ob z. B. Schulze I oder II), ferner auf der Rückseite der Briefe Name und Wohnort des Absenders anzuführen. Bemerkt sei noch, daß für die gegen ermäßigtes Porto beförderten Soldatenpackete ohne Werthangabe bei Nach- oder Rücksendung

---

So führten sich die Gäste mit Beifall ein, und das ländliche Einerlei wurde durch ihre Gegenwart angenehm unterbrochen. Auch Eduard Wilkens zeigte sich in seiner Art beflissen, eine günstige Meinung für sich zu erwecken, obwohl er dies am wenigsten vermochte. Er war jedoch eitel genug, einem so artigen Mädchen, wie Luise von Brand, gefallen zu wollen; dennoch reichte seine Höflichkeit nicht so weit, um ihn liebenswürdiger zu machen. Die vertrauliche Weise, in welcher er sich der schönen Cousine näherte, schien Rücksichten für überflüssig zu halten, als sei es nicht nöthig, feinere Formen gegen ein Landmädchen zu beobachten, dessen Schicksal jedenfalls in seiner Gewalt war.

Luise von Brand trug vielleicht auch dazu bei, seine zudringliche Sicherheit zu vermehren, denn sie bildete mit ihrer ruhigen, fast demüthigen Einfachheit den stärksten Gegensatz zu dem anmaßenden Vetter. Die sanften Züge ihres Gesichts paßten zu Allem, was sie that und sprach. Ihre Stimme war sehr weich und wohllautend, und diese Biegsamkeit drückte sich ihrer ganzen Erscheinung auf. Von kräftiger, doch feiner Gliederung, die sich anmuthig darstellte, war ihr Gesicht nicht eben auffallend schön, doch alle Einzelheiten desselben in Harmonie, und ihre sanften blauen Augen breiteten ein Sonnenlicht darüber aus. Der vorstechende Ausdruck in diesem anziehenden Gesicht schien Ruhe zu sein und ein Anflug jener süßen Melancholie, die auf ein reges Gemüthsleben schließen läßt. Besonnener und milder Ernst streute einen Schatten in ihr Lächeln, und diese Milde lag auch in ihren Blicken, deren Freundlichkeit nicht furchtsam, aber bedächtig war.

Beim Mittagsmahl erhielt Eduard Wilkens seinen Platz neben ihr. Die kleine lachlustige Schwester wurde zwischen den Herrn von Rachau und den Doctor gesetzt und entwickelte dort ihre gesellige Geschwätzigkeit mit vielem Eifer. Es war ein vorzügliches Mahl, das für alle Theile Genugthuung brachte, denn die ländliche Küche sagte Wilkens im hohen Grade zu, und wohlgefällig hörte er den Major Luisens häusliche Tugenden preisen und wie sie nach dem Tode ihrer Mutter, obwohl noch sehr jung, doch gleich an die Spitze des Hauswesens getreten sei, das nun seit Jahren von ihr geleitet werde.

„Das lobe ich mir!" rief er, „solche Künste zieren eine junge Dame mehr als aller gleißnerische Firlefanz, mit dem die meisten sich behängen. Praktisch muß jeder Mensch sein, die praktischen Frauen sind die allerbesten."

Der Major stimmte dieser Erklärung gern bei und führte das Loblied auf die praktischen Frauen weiter aus, indem er sich an seine verewigte Lebensgefährtin erinnerte, die ein Musterbild der wahren Frau, wie sie sein soll, gewesen war.

„Fräulein Luise ist das Ebenbild dieser verehrungswerthen Mutter!" rief Eduard Wilkens. „Darauf müssen wir anstoßen."

„Ich habe keine Ansprüche auf Vollkommenheit zu machen," sagte Luise, indem sie seiner Aufforderung folgte.

„Ich bin ein Kenner, Cousinchen, ich kenne die Welt," lachte er ihr zu. „Da ich aber auch nicht vollkommen, so passen wir prächtig zusammen."

Toni schlug an der andern Seite des Tisches ein mächtiges Gelächter auf, Wilkens wandte sich zu dem kleinen Naseweis und sah auch den Hauslehrer lächeln.

Der hagere, ernsthafte Mensch hatte ihm schon gestern mißfallen, und was Rachau über ihn geäußert, blieb in seinem Gedächtniß. „Du glaubst es wohl nicht?" fragte er.

„Nein, ich glaube es nicht!" rief sie entgegen.

„Warum denn nicht?"

„Weil ich's nicht glaube," antwortete Toni ihn auslachend. „Ei der Tausend, Du hast mich wohl gar nicht lieb?"

Die Frage machte das aufrichtige Kind nicht verlegen. Mit unschuldiger Fröhlichkeit schüttelte sie ihren blonden Kopf und schlug dabei auf des Doctors Hand, welche sie festhielt. „Den habe ich lieb, und den haben wir Alle lieb," sagte sie, „denn der ist gut und weiß mehr, als wir Alle wissen."

Das Lachen war allgemein, auch Eduard Wilkens ließ es nicht daran fehlen. Seine grellen Augen bekamen aber einen boshaften Schimmer, und seine Stimme wurde noch höher und unangenehmer. „Was die Weisheit nicht alles thut!" lachte er, „aber Du sollst sehen, kleine Toni, daß ich auch sehr weise sein kann, wenn ich gleich kein Doctor bin und gar nichts weiß."

Er sah dabei den Doctor mit spöttischen Blicken an, allein dieser hatte kein Gefühl dafür. Bescheiden antwortete er nur, indem er zu dem Kinde sprach: „Du wirst auch einmal eine praktische Frau werden wollen, liebe Toni, und dazu schadet es nicht, wenn man so viel als möglich lernt."

„So viel, wie Luise!" fiel das kleine Mädchen ein. „Du sollst uns noch recht viel lehren, lieber Doctor Gottberg."

Die naiven Aeußerungen hielten die Munterkeit der Tischgesellschaft im Gange und gaben Anlaß zu anderen Fragen und Antworten, aus denen hervorging, daß Luise nicht allein bei allen ihren praktischen Tugenden Bücher las und fremde Sprachen trieb, sondern daß sie auch eine gute Clavierspielerin sei, wie denn auch der Herr Doctor sich solcher Künste befleißigte.

„Die passen zusammen!" rief Toni, gravitätisch nickend.

Der Major zog seinem verwöhnten Liebling ein finsteres Gesicht, und die Aeußerung wurde halb überhört, denn Eduard Wilkens schrie damit zugleich: „Das ist ja herrlich! Lauter neue Entdeckungen, schönste Cousine Luise! Ich liebe die Musik leidenschaftlich."

„Und sind selbst wohl gar Musiker?" fragte sie.

„Ein schlechter Musikant!" antwortete er. „Nichts als Eduard Wilkens schlechtweg, aber ich lasse mir gern etwas vorspielen und höre es an. Sie sollen sehen, daß ich dankbar bin, wenn es mir gefällt."

(Fortsetzung folgt.)

Porto nicht in Ansatz kommt. Die Abholung der Postsachen von den Postanstalten findet im Manöver so zeitig als möglich statt, auch die Vertheilung an die Empfänger wird ohne Verzögerung vorgenommen. Die Nachsendung von Zeitungen 2c. ist besonders von den betreffenden Personen schriftlich beim Garnison-Postamte zu beantragen. Für diese Nachsendung ist eine geringe Gebühr zu entrichten.

— (Jagdzeit.) Auf Grund des § 2 des Gesetzes über die Schonzeiten des Wildes vom 26. Februar 1873 in Verbindung mit § 107 des Zuständigkeitsgesetzes vom 1. August 1883 wird für den Marienwerderer Regierungsbezirk im laufenden Jahr der Schluß der Schonzeit für Rebhühner und Wachteln auf den 23. August und für Hasen auf den 14. September festgesetzt, sodaß die Jagdzeit mit dem 24. August bezw. 15. September beginnt.

— (Lotteriegewinne.) Die Nummern 8240 und 23 805 der Preuß. Klassen-Lotterie, welche mit je 300 000 Mk. herauskamen, sollen in Berlin und Breslau gespielt werden. Der Hauptgewinn von 100 000 Mk. ist nach Barmen gefallen. Das Loos wird dort meist von Arbeitern und kleinen Gewerbetreibenden gespielt.

— (Strafkammer.) In der heutigen Strafkammersitzung kamen folgende Fälle zur Verhandlung: 1) Es wurde der Arbeiter Ludwig Stuczki alias Friedrich Zobel aus Rudack, mehrere Male vorbestraft, z. Z. hier in Untersuchungshaft, des schweren Diebstahls mittelst Einbruchs beschuldigt und mit Rücksicht auf seine Vorbestrafung zu 4 Jahren Zuchthaus, Ehrverlust auf die gleiche Dauer und Zulässigkeit von polizeilicher Aufsicht verurtheilt. Derselbe hatte in der Nacht vom 14. zum 15. Juli d. Js. dem Bäckergesellen Adolf Kerber in Piaski verschiedene Sachen gestohlen, die bei ihm aufgefunden worden sind. 2) Wurde der Knecht Emil Dobslaff, ohne Domizil, z. Z. hier in Untersuchungshaft, vorbestraft, wegen schweren Diebstahls mittelst Einbruchs und Sachbeschädigung auf Antrag der Königlichen Staatsanwaltschaft zu 6 Monaten und 1 Tage Gefängniß verurtheilt. Dobslaff hatte am 14. Juli d. Js. dem Buhnenmeister Gustav Kirste aus einer Arbeitsbude auf der Gursker Kämpe verschiedene Sachen und etwas Geld mittelst Einbruchs gestohlen; es wurde ihm aber mit Rücksicht auf seine Jugend die erwähnte Strafe unter Annahme mildernder Umstände beigemessen. 3) Die Berufung des Böttchermeisters Wilhelm Franz und dessen Ehefrau Emilie geb. Büttner aus Lautenburg, die dieselben gegen das Urtheil des Königl. Schöffengerichts zu Lautenburg, welches sie zu je 14 Tagen Gefängniß wegen Mißhandlung und Körperverletzung verurtheilt hatte, wurde dahin geändert, daß dieselben zu je 30 Mark Geldstrafe eventuell 10 Tagen Gefängniß verurtheilt wurden. 4) Ferner wurde der Gutsbesitzer Theodor Koch aus Mlynsk, welcher dort Standesbeamter ist, für die amtliche Vollziehung einer Ehe, der die Einwilligung der Eltern des Bräutigams, der noch nicht 25 Jahre alt war, fehlte, zu 50 Mark Geldstrafe event. 5 Tagen Haft verurtheilt. 5) Die Wittwe Caroline Stoll geb. Weiß von hier war beschuldigt in 3 Fällen durch Geldausleihen mit Zinsen gewuchert zu haben. Der Gerichtshof fand jedoch keine klaren Beweise zur Verurtheilung und sie wurde freigesprochen. 6) Endlich wurde der Arbeiter Thomas Lewandowski aus Stolno, mit Gefängniß und Zuchthaus mehrere Male vorbestraft, des einfachen Diebstahls beschuldigt und dem Antrage der Königlichen Staatsanwaltschaft gemäß zu 6 Monaten Gefängniß verurtheilt. — Einige Fälle wurden vertagt. Die nächste Sitzung findet erst wieder am 21. d. M. statt.

— (Ein vierrädriger Wagen), welcher seiner Zeit bei Räumung der Mauerstraße von der Polizei-Verwaltung beschlagnahmt und auf den alten Viehhof gebracht worden war, ist von dem unbekannten Eigenthümer noch immer nicht abgeholt worden; letzterer wird nunmehr dringend ersucht, die Abholung des Wagens zu veranlassen, widrigenfalls derselbe als unbestellbare Fundsache behandelt werden wird.

— (Polizeibericht.) Verhaftet wurden 2 Personen.

— (Gefunden) wurden ein Taschentuch, in welches 70 Pf. eingewickelt waren, in der Seglerstraße, ein goldenes Medaillon nebst Kette auf dem Wege von der Stadt nach der Culmer Vorstadt, ein schwarzer Regenschirm (am vergangenen Freitag) an einem Marktwagen auf dem Altstädtischen Markt. Sämmtliche Gegenstände können im Polizeisekretariat abgeholt werden.

— (Von der Weichsel.) Der heutige Wasserstand am Windepegel betrug 2,20 m.

Gewinnliste

der 4. Klasse 178. Königl. Preußischer Klassenlotterie.
(Ohne Gewähr.)
12. Tag.

In der Vormittagsziehung fielen:

1 Gewinn von 40 000 Mk. auf Nr. 66 716.
2 Gewinne von 30 000 Mk. auf Nr. 74 869 109 263.
1 Gewinn von 10 000 Mk. auf Nr. 163 526.
1 Gewinn von 5000 Mk. auf Nr. 23 926.
26 Gewinne von 3000 Mk. auf Nr. 312 5440 11 635 14 197 17 720 21 855 24 867 37 539 50 390 50 716 75 099 85 521 111 084 119 922 120 912 121 387 128 563 129 015 131 535 137 154 139 288 139 888 155 506 167 867 177 264 183 527.
34 Gewinne von 1500 Mk. auf Nr. 2523 17 931 31 109 33 984 35 192 42 560 49 800 64 579 81 898 81 987 88 993 89 273 94 972 98 556 105 991 106 845 108 935 109 767 114 741 120 441 121 642 131 983 132 000 135 031 138 256 146 344 155 577 155 760 155 930 162 490 164 491 166 926 175 027 179 602.
34 Gewinne von 500 Mk. auf Nr. 6808 21 381 34 149 37 954 54 356 62 441 62 951 65 401 66 260 66 833 72 316 72 701 73 703 85 647 88 317 94 357 96 843 98 432 105 582 115 254 118 231 119 198 121 641 134 359 147 800 156 361 162 736 163 853 169 623 175 265 179 846 180 515 186 547 186 943.

In der Nachmittagsziehung fielen:

2 Gewinne von 10 000 Mark auf Nr. 48 377 118 937.
3 Gewinne von 5000 Mark auf Nr. 70 070 121 932 124 503.
35 Gewinne von 3000 Mark auf Nr. 4 920 18 188 18 987 34 835 38 855 43 489 46 275 49 426 51 890 56 384 56 854 62 010 62 449 65 448 74 195 82 064 82 140 85 429 92 058 102 437 104 240 106 056 109 476 113 571 114 308 115 398 141 189 141 301 152 695 157 116 157 849 158 055 160 058 169 586 176 849 180 750 185 084 186 883.
35 Gewinne von 1 500 Mark auf Nr. 1 088 1 227 1 700 8 895 29 560 33 619 35 916 47 702 56 013 56 064 56 087 60 070 68 136 70 503 73 419 73 825 83 063 89 594 95 734 115 243 121 723 127 572 143 644 152 768 154 187 158 240 158 478 158 673 158 792 159 520 169 330 180 099 183 471 185 532 189 123.
33 Gewinne von 500 Mark auf Nr. 12 481 19 899 22 269 22 552 23 220 29 554 41 488 83 016 83 031 84 374 86 012 87 556 89 269 89 660 100 298 111 481 122 854 123 998 128 313 129 460 130 248 130 462 134 557 137 716 144 994 155 709 166 384 168 919 170 437 177 011 178 377 178 387 183 499.

Kleine Mittheilungen.

Sprottau, 5. August. (Der Bober) hat in der vergangenen Nacht den höchsten Wasserstand mit 4 Meter Höhe erreicht und beginnt jetzt zu fallen. Gegenwärtiger Stand 3,60 Meter.

Bonn, 6. August. (Brand.) Die Pechfackelfabrik und Roßhaarspinnerei von Engels steht in Flammen.

Homburg v. d. H., 2. August. (Der Postdefraudant Haag) ist, wie man jetzt ermittelt hat, am 26. Juli in Liverpool mit einem englischen Schiff abgefahren und wird am 4. August in Boston landen, wo ihn dann die Polizei erwartet.

Rostock, 2. August. (Belohnung.) Nach einer dem Reichskommissar beim hiesigen Seeamte zugegangenen Mittheilung des Staatssekretärs im Reichsamt ist, wie man den „M. N." schreibt, von dem Kaiser dem Kapitän Guillo, Führer des französischen Schooners „Antares", aus Anlaß der Rettung der schiffbrüchigen Mannschaft der Bark „Charlotte Lange" von Rostock eine goldene Uhr mit allerhöchstem Namenszuge verliehen worden.

Dresden, 5. August. (Ein großer Fabrikbrand) ist bei Tetzner und Sohn in Schweizerthal bei Chemnitz ausgebrochen.

München, 3. August. (Beim Schützenbankett) hat Prinz Ludwig eine Rede gehalten, die in weiteren Kreisen Beachtung verdient. Der Prinz ging nach einem Bericht der „Frankfurter Zeitung" aus von den Zuständen vor 25 Jahren, wo noch der alte deutsche Bund bestand. Seine Schwächen wurden von Hoch und Nieder anerkannt, und es wird kaum Jemand in Deutschland gewesen sein, der nicht eine Besserung gewünscht hätte. Aber ein Gutes habe er gehabt, er brachte Deutschland einen 50jährigen Frieden. Seitdem hätten zwei Kriege die glorreiche Wiederaufrichtung des Reiches gebracht, in deren Folge das enge Bündniß mit Oesterreich, und er hoffe, dieser neue Bund werde dem alten darin gleichen, daß er Jahrzehnte des Friedens gäbe. Dann auf Ludwig I. übergehend, sagte der Prinz, jener sei sein Leben lang ein eben so guter Baier wie Deutscher gewesen. Das sei allerdings jetzt für jeden Baiern selbstverständlich, aber damals gehörte besonderer Muth dazu. Zum Schluß der sehr beifällig aufgenommenen Rede erinnerte der Prinz an Ludwig II., der ein größeres Fest gelegentlich des 700jährigen Wittelsbach-Jubiläums abgelehnt mit den Worten, dessen bedürfe es nicht, denn er und sein Haus fühle sich eins mit seinem Volke.

Gräfenberg, österr. Schlesien, 5. August. (Prinz Alexander von Battenberg) wird, wie verlautet, nächstens zur Kur hier eintreffen.

New-York, 4. August. (Feuersbrunst.) In einem Hause der Bowerystraße brach eine Feuersbrunst aus, bei welcher 15 Personen verunglückt sind.

Mannigfaltiges

(Kaiser Wilhelms II. Empfinden beim Hören Wagnerscher Musik) schildert die „Bohemia" mit nachstehenden Worten: Man hat schon früher gewußt, daß der jetzige junge Kaiser ein großer Freund des Militärs, ein begeisterter Soldat sei. In Preußen, diesem Militärstaate, wo die Säuglinge bereits mit der Regimentsnummer geboren werden, wundert man sich nicht darüber. Das ist selbstverständlich. Man wundert sich eigentlich nur, wenn ein Herrscher hier Kunst und Wissenschaften eben so hoch stellt, wie das Soldatenwesen, und das that Kaiser Friedrich. Von Wilhelm II. weiß man nur, daß er der Musik wirklich zugethan ist, und zwar derjenigen Richard Wagner's. Ich glaube, er liebt diese hauptsächlich, weil sie in den „Nibelungen" z. B. einen mächtigen nationalen Zug hat. Als das große Werk, die „Nibelungen", zum ersten Male in Berlin aufgeführt wurde, saßen alle drei Hohenzollern, die drei ersten deutschen Kaiser: der Großvater, der Vater und der Enkel, in einer Loge. Der alte Herr, Wilhelm I. war gekommen: „Der Pflicht gehorchend — nicht dem eignen Triebe." Er sah auf die Bühne, spendete höflich hie und da Beifall und war sichtlich zufrieden, als die lange Vorstellung beendet war. Der spätere Kaiser Friedrich war theils aus Neugier, theils des guten Beispiels halber da. Er sah sich die schönen Frauen im Theater an, plauderte mit den anwesenden Künstlern und machte — natürlich ganz im Stillen — die ketzerische Bemerkung, daß die Alten, wie Mozart und Beethoven, ihm doch lieber wären! Der junge Prinz Wilhelm dagegen — ich saß dicht in der Nähe und konnte alles genau beobachten — verschlang mit gespannten Augen und Ohren das Kunstwerk. Die Augen leuchteten, das Antlitz glühte, das ganze Theater mit allen modernen Menschen war für ihn versunken, er hörte nur die ehernen Klänge aus der sagenhaften Vorgeschichte seines Volkes, die „nationale Fiber" war bei ihm angeschlagen, wenn man so sagen darf. Und man sah, wie mächtig sie in ihm nachklang.

(Ein kostbarer Fächer.) Unter den Hochzeitsgeschenken, die die Exkaiserin Eugenie ihrer Nichte, der Prinzessin Letizia Bonaparte, anläßlich deren im September in Turin stattfindenden Vermählung mit des Königs Humbert Bruder, dem Prinzen Amadeo geben wird, befindet sich auch ein prachtvoller Fächer im Werthe von über 500 000 Francs. Derselbe hat eine gewisse historische Bedeutung, denn auf diesen Fächer hat Prinz Lulu das zum Schlosse des alten Grafen von Montijo gehörige Gartenhaus gezeichnet. Die Seiten des Fächers sind mit Edelsteinen besetzt. Der Fächergriff besteht aus einem wundervollen Amethist. Anläßlich ihres 50. Geburtstages hatte die Kaiserin den Fächer von ihrem Sohne, dem nunmehr todten Prinzen, als Geschenk erhalten.

(Saatenstand in Ungarn.) Nach amtlichen Saatenstandsberichten ist Weizen zumeist schon geschnitten und liefert mittleres Quantum befriedigender Qualität. In Gerste befriedigt die Qualität nicht, während das Quantum ein schwach mittleres ist. Hafer verspricht mittleren Ertrag, Mais, Kartoffeln, Hanf, Tabak und Rüben sind gut, Hülsenfrüchte befriedigend. Obst verspricht nur geringen Ertrag. Der Weinstock wird eine mittlere Lese liefern.

(Eine glückliche Kehlkopfoperation.) Wie mitgetheilt, hatte Professor Billroth in Wien am 13. v. Mts. an einem Czernowitzer Kaufmann, M. Amster, einem im 54. Lebensjahre stehenden Manne, die Kehlkopf-Exstirpation vollzogen. Der Fall erinnerte in jeder Hinsicht an die Krankheit Kaiser Friedrich's, und Professor Störck, welcher den Patienten in der Billroth'schen Klinik untersucht hatte, erklärte am Tage der Operation, daß, wenn diese nicht unverzüglich vorgenommen werde, der Zerfall des Krebses binnen 24 Stunden zu erwarten und zufolge dessen der letale Ausgang unvermeidlich wäre. Die von Billroth vorgenommene Operation kann nun als eine im höchsten Grade gelungene bezeichnet werden. Der Patient geht seiner vollständigen Genesung entgegen. Vorgestern sah sich Hofrath Billroth bereits in die Lage versetzt, die Kanüle zu entfernen. Der Patient, welcher früher durch Einführung flüssiger Speisestoffe durch die Kanüle ernährt werden mußte, ist jetzt bereits im Stande, kompaktere Speisen zu sich zu nehmen, und wurde von Professor Billroth die Anordnung getroffen, allen Wünschen des Patienten in Bezug auf seine Ernährung unbedenklich Folge zu leisten. Die Stimme ist begreiflicherweise noch klanglos, jedoch ohne jede Heiserkeit, und es steht zu erwarten, daß der Patient, nachdem eines der beiden Stimmbänder ihm geblieben ist, mit der Zeit eine ziemlich tonvolle Stimme wiedererlangen dürfte. Zahlreiche fremdländische Aerzte sind Tag für Tag auf der Billroth'schen Klinik um diesen Patienten beschäftigt.

(Der deutsche Radfahrerbund,) dessen Bundesgebiet sich über Deutschland und Deutschösterreich erstreckt und dessen Mitgliederzahl über 10 000 beträgt, hält seinen diesjährigen 5. Bundestag in Wien in der Zeit vom 11. bis 15. August ab. Mit den Vorarbeiten zu dem Fest ist man in Wien schon seit Wochen eifrig beschäftigt. Die Anmeldungen laufen, soweit die bisherigen Informationen reichen, aus Deutschland, der Schweiz, Rußland u. s. w. zahlreich ein.

(Ein Wunderkind,) ein sehr hübsches und äußerst wohlproportionirtes Mädchen, existirt, wie uns mitgetheilt wird, in dem Orte Wendisch-Buchholz. Das am 27. April 1881 geborene Mädchen ist das Kind eines dort lebenden Tischlermeisters Muttern. Beide Eltern sind völlig normal gewachsen; das ebenfalls gutgewachsene Kind zeigt aber für sein Alter wahrhaft staunenerregende Dimensionen. Sein Gewicht beträgt 156 Pfund. Die Größe ist dabei 138 Ctm., Umfang der Brust 105 Ctm., des Halses 41 Ctm., des Oberarms 35 Ctm., des Zeigefingers 8 Ctm. Das Kind hat üppigen blonden Haarwuchs und macht in seiner ganzen Erscheinung einen sympathischen Eindruck. Die geistige Kapazität soll mit dem körperlichen Wachsthum gleichen Schritt halten.

(In Neapel) wurden, nach einer gerichtlichen Zusammenstellung, im verflossenen Jahre 136 Mordthaten verübt und 43 Menschen bei Raufhändeln erschlagen.

(Beleidigung.) Herr: „Ach könnten Sie mir vielleicht einen Thaler wechseln?" — Student: Heute am 28-sten!? Mein Herr, Sie scheinen mich beleidigen zu wollen — bitte um Ihre Karte."

Telegraphische Depesche der „Thorner Presse."

Amiens, 7. Juli. Strikende Arbeiter plünderten gestern Abends in der Stadt und zündeten die Cocquelsche Weberei an.

Für die Redaktion verantwortlich: Paul Dombrowski in Thorn.

Telegraphischer Berliner Börsen-Bericht.

	7. Aug.	6. Aug.
Fonds: fest.		
Russische Banknoten	194—50	194—50
Warschau 8 Tage	194—20	194—20
Russische 5 % Anleihe von 1877	101—75	101—50
Polnische Pfandbriefe 5 %	59—50	59—50
Polnische Liquidationspfandbriefe	52—90	53—
Westpreußische Pfandbriefe 3½ %	102—10	102—
Posener Pfandbriefe 4 %	103—20	103—20
Oesterreichische Banknoten	165—70	165—40
Weizen gelber: September-October	172—	173—50
November-Dezember	174—50	175—75
loko in Newyork	97—	96—50
Roggen: loko	136—	135—
September-October	138—20	138—20
October-November	139—50	140—25
November-Dezember	141—	141—50
Rüböl: September-October	50—50	49—
Octbr.-November	50—60	49—20
Spiritus:		
70er loko	33—60	34—30
70er August-Septbr.	33—10	33—90
70er September-October	33—50	34—

Diskont 3 pCt., Lombardzinsfuß 3½ pCt. resp. 4. pCt.

Getreidebericht der Thorner Handelskammer für Kreis Thorn.
Thorn, den 7. August 1888.

Wetter: trübe.
Weizen sehr fest 124 Pfd. hell 160 M., 127 Pfd. hell 163 M., 131 Pfd. hell 166 Mk.
Roggen sehr fest 117 Pfd. 115 Mk. 120/1 Pfd. 120 Mk.
Erbsen, Futterwaare, 108—112 Mk.
Hafer 110—117 M.

Holzverkehr auf der Weichsel.

Am 5. und 6. August sind eingegangen: von Adolf Weinstock durch Schorr 14 Traften., 3 214 kfr. Rdhlz., 11 802 Mrl. 485 kfr. Sleeper, 22 eich. Plancons, 12 dopp. und 50 einf. eich. Schwellen, 44 065 eich. Stabhölzer; von Winogrod durch Sonieck 7 Traften, 1861 kfr. Rdhlz., 4322 kfr. Balken u. Mrl., 10 616 kfr. Sleeper, 20 000 einfache kfr. Schwellen, 50 tan. Rdhlz., 13 eich. Plancons, 361 eich. Quadrathölzer, 63 eich. Rundschwellen, 811 eich. einf. Schwellen, 3000 eich. Stabhölzer, 24 Rundelsen; von Silberfarb durch Bley 6 Traften, 305 kfr. Rdhlz., 7174 kfr. Balken, u. Mauerl. kfr. Sleeper, 107 einf. kfr. Schwellen, 14 eich. Quadrathölzer, 3 505 eich. Weichenschwellen, 207 dopp. eich. Schwellen, 1 787 einf. eich. Schwellen, 1900 eich. Stabhölzer; von Rappaport durch Kober 1 Trafte, 1052 kfr. Mrl. 2 dopp. eich. Schwellen, 4 einf. eich. Schwellen, 10 163 eich. Stabhölzer; von Benjamin Chapes durch Kober 1 Trafte, 560 kfr. Balken u. Mrl., 3 eich Plancons, 1 eich. Quadratholz, 24 dopp. eich. Schwellen, 92 eich. einf Schwellen, 23 627 eich. Stabhölzer, 225 eich. Balken; von Moses Ehrlich durch Schlichewicz 3 Traften, 1 138 kfr. Mrl., 85 kfr. Sleeper, 21 dopp. und 711 einf. kfr. Schwellen, 917 eich. Rdhlz., 4 411 eich. Rundschwellen, 407 dopp. und 779 einf. eich. Schwellen; von C. F. Falkenberg durch Fröhlich 5 Traften, 2 387 kfr. Rdhlz.; von J. Schulz durch Fischer 3 Traften, 413 kfr. Rdhlz., 7 kfr. Mrl., 523 tan. Rdhlz., 233 Rundeschen, 122 Rundelsen, 192 Rundbirken; von Berl. Holz Comp. durch Fischer 2 Traften, 617 kfr. Mrl., 176 tan. Rdhlz., 428 eich. Plancons, 189 eich. Stabhölzer, 281 Rundeschen, 195 Rundelsen, 24 Rundbirken.

Königsberg, 6. August. Spiritusbericht. Pro 10000 Liter pCt. ohne Faß. Loko kontingentirt 52,50 M. Br., 52,25 M. Gd., —,— M bez., loko nicht kontingentirt 33,00 M. Br., 32,25 M. Gd., —,— M. bez., pro August kontingentirt 52,50 M. Br., —,— M. Gd., —,— M. bez., pro August nicht kontingentirt 33,00 M. Br., —,— M. Gd., —,— M. bez., pro Septbr. kontingentirt 53,50 M. Br., —,— M. Gd., —,— M. bez., pro Septbr. nicht kontingentirt 33,50 M. Br., 33,00 M. Gd., —,— M. bez., loko versteuert —,— M. Br., —,— M. Gd., —,— M. bezahlt.

Berlin, 6. August. (Städtischer Central-Viehhof.) Amtlicher Bericht der Direktion. Zum Verkauf standen: 2 752 Rinder, 10 324 Schweine, 1 925 Kälber, 30 927 Hammel, wovon ca. ¾ Magerhammel. — In Rindern war der Vorhandel lebhaft, so daß heute nur noch ein schwaches Drittel des Auftriebs zu Markt stand, in der Hauptsache nur geringe Waare. Das Geschäft wickelte sich glatt ab, der Markt wird geräumt. Ia. 52—55, IIa 46—50, IIIa. 41—45, IVa. 33—38 M. pro 100 Pfd. Fleischgewicht. (Der pro Stück gezahlte Preis nach Abzug des Durchschnittswerths von Haut, Kopf, Füßen, Eingeweiden 2c. ist auf die vier Viertel vertheilt). — Der Schweinemarkt verlief bei gutem Export glatt zu gehobenen Preisen. Ia. 48, in Einzelfällen für ausgesuchte Waare darüber, IIa 46 bis 47, IIIa 43—45 M. pro 100 Pfund mit 20% Tara. Bakonier, von denen nur einige 40 Stück am Markt, 49 M. pro 100 Pfd. mit 50 Pfd. Tara pro Stück. Der Markt wird geräumt. — Der Kälbermarkt gestaltete sich ruhig. Ia 40—50, IIa 30—38 Pfg. pro Pfd. — Der Hammelmarkt zeigte ruhige Tendenz. Beste Lämmer und feine Hammel waren schwach vertreten und gut begehrt. Mittel und geringe Waare mußte etwas billiger abgegeben werden als vor acht Tagen. Der Schlachthammelmarkt wird geräumt. Ia 44—52, beste Lämmer bis 55, IIa 30—40 Pfennig, pro Pfund Fleischgewicht. — Von Magerhammeln waren beste Lämmer und Hammel leicht verkäuflich; geringe und Mittelwaare dagegen hinterläßt keinen Ueberstand.

Meteorologische Beobachtungen in Thorn.

Datum	St.	Barometer mm.	Therm. oC.	Windrichtung und Stärke	Bewölk.	Bemerkung
6. August	2hp	755.6	† 15.0	W²	9	
	9hp	757.4	† 11.9	W¹	9	
7. August	7ha	760.1	† 11.7	NW¹	4	

Wasserstand der Weichsel bei Thorn am 6. August 2 20 m.

Bekanntmachung.

Wir bringen hierdurch in Erinnerung, daß unsere städtische Sparkasse gegen Wechsel Gelder zu 5 % Zinsen ausleiht.

Thorn den 1. August 1888.

Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Von heute ab werden in der städtischen Ziegelei **Ziegel 1. Klasse** für 32 Mark, **Ziegel 2. Klasse** für 27 Mark pro mille verkauft.

Thorn den 4. August 1888.

Der Magistrat.

Polizeiliche Bekanntmachung.

Um bei Bestellung von Droschken auf und nach den Vorstädten, (zumal bei Früh-, Abend- und Nacht-Fahrten) eine zweckmäßige Auswahl zu ermöglichen, haben wir angeordnet, daß die verschiedenen Wohnorte (Wohnung, Stallung) der Droschken durch verschiedene Farben der Nummerschilder kenntlich gemacht werden.

Es führen fortan ihre Nummer

Droschken, welche innerhalb des Stadtwalles eingestallt sind:
in schwarzer Schrift auf weißem Grunde.

Droschken, welche vor dem Bromberger Thor eingestallt sind:
in rother Schrift auf weißem Grunde.

Droschken, welche vor dem Kulmer Thor eingestallt sind:
in gelber Schrift auf blauem Grunde.

Droschken, welche vor dem Leibitscher Thor oder auf dem linken Weichselufer eingestallt sind:
in blauer Schrift auf weißem Grunde.

Wir ersuchen das Publikum, die Auswahl der Droschken im beiderseitigen Interesse möglichst unter Berücksichtigung des Wohnortes zu treffen, indem wir noch besonders darauf aufmerksam machen, daß bei Bestellung der Droschken vors Haus innerhalb desselben Stadtbezirks (Innerstadt, Vorstadt) nach Anmerkung 6 zum Droschkentarif ein Bestellgeld nicht gezahlt wird.

Thorn den 23. Juli 1888.

Die Polizei-Verwaltung.

Bekanntmachung.

Donnerstag den 9. August cr. Vormittags 9 Uhr

sollen in der Rudaker Forst unweit der Baracken etwa **15 Stück Kiefern-Bauholz** gegen gleich baare Bezahlung unter den an Ort und Stelle bekannt zu machenden Bedingungen verkauft werden.

Versammlungsort an den Rudaker Baracken.

Königliche Fortifikation Thorn.

Ich will mein **Grundstück** Bromberger Vorstadt Mellinstraße Nr. 33a sogleich preiswerth gegen Baarzahlung verkaufen. **Carl Bruschkowski.**

Standesamt Thorn.

Vom 29. Juli bis 4. August 1888 sind gemeldet:

a. als geboren:

1. Eduard, Sohn des Kürschnermeisters Arnold Löwenberg. 2. Ida Bertha Florentine, T. des Händlers Franz Totzke. 3. Alexander, S. des Maurers Thomas Preuß. 4. Franz, S. des Arbeiters Andreas Stachurski. 5. Auguste Anna, T. des Maurers Albert Lüdke. 6. Erich Edmund Johann, S. des Bäckermeisters Ludwig Dombrowski. 7. Alois Franz, Sohn des Arbeiters Franz Rubarth. 8. Ida Franziska, T. des Arbeiters Adolph Winkler. 9. Alois Franz, S. des Aufsehers Anastasius Paczkowski. 10. Anna, T. des Arbeiters August Nitschkowski. 11. Paul, S. des Bahnhofsportiers Ludwig Schaffrin. 12. Arthur Gustav, S. des Schneiders Gustav Ottke. 13. Louis, Sohn des Kaufmanns Arnold Lange. 14. Peter, S. des Arbeiters Franz Ziolkowski. 15. Ludwig Arthur, S. des Arbeiters Ludwig Lemke. 16. Hertha Hulda, T. des Feldwebels Adolph Beauvais. 17. Hulda Mathilde T. des Vorarbeiters Gustav Scheider. 18. Emilie Hedwig, Tochter des Privatschreibers Robert Erdmann. 19. Helene, T. des Arbeiters Franz Wroblewski. 20. Johann, S. des Arbeiters Johann Johl. 21. Elisabeth, T. des Arbeiters Johann Templin.

b. als gestorben:

1. Friedrich Martin, S. des Holzwächters Martin Wilhelm, 1 J. 4 M. 25 T. 2. Gartenbesitzer und Restaurateur Eduard Genzel, 54 J. 11 M. 18 T. 3. Bäckergeselle Johann Goretzki, 50 J. 6 M. 11 T. 4. Lydia Louise, T. des Schuhmachers Karl Engel, 1 J. 6 M. 7 T. 5. Herbergsmutter Anna Margarethe Bellach, geb. Kuntze, 46 J. 7 M. 10 T. 6. Arbeiterwittwe Karoline Rietz, geb. Bohn, 55 J. 4 T. 7. Antonia Franziska, T. des Arbeiters Anton Szymanski, 19 T. 8. Todtgeb. S. des Kasernen-Inspektors Robert Hennig. 9. Bronislaw, S. des Arbeiters Joseph Duszek, 7 M. 4 T. 10. Paul, S. des Arbeiters Anton Zalewicz, 5 M. 2 T. 11. Eigenthümerwittwe Katharine Günther, geb. Krüger, 74 J. 8 M. 25 T. 12. Todtgeb. unehel. T. 13. Emma, unehel. T., 6 M. 15 T. alt.

c. zum ehelichen Aufgebot:

1. Hautboist Eugen Max Hieronymus Fleischhauer und Agathe Dorothea Czarski. 2. Arbeiter Johann Ferdinand Müller und Marie Schenkel, beide zu Mocker. 3. Sergeant Johann Friedrich Gustav Kegel zu Thorn und Johanna Amalie Mann zu Bromberg. 4. Schneidermeister Joseph Kilian zu Berlin und Angela Glowczynski zu Thorn. 5. Arbeiter Hermann Adolph Zittlau und Julianna Anna Laudynski, beide zu Rudak. 6. Hausdiener Felix Burczyk zu Thorn und Lina Anna Walther zu Kulmsee. 7. Steinsetzer Johann Donderski und Marianna Wilczynski, geb. Rutecki, 8. Arbeiter Konstantin Gwizdalski und Rosalia Franziska Nörenberg.

Missionsfest in Thorn.

Donnerstag den 9. August cr.

Nachm. 3 Uhr: Festpredigt in der Neustädt. evangelischen Kirche, Herr Missionsinspektor Professor **Plath** aus Berlin,

Nachm. 6 Uhr: Nachfeier im Wiener Café in Mocker, Ansprachen mehrerer auswärtiger Geistlichen.

Internationale
Garten-Ausstellung zu Köln.

Ziehung am 12. September.
212 Geldgewinne.
Hauptgewinn 15000 Mk.
Loose à Mk. 1,10.

Große
Kunst-Ausstellung zu Berlin.

Ziehung am 8. u. 9. Oktober.
2 Hauptgewinne im Werthe von 5000 Mk.
Loose à Mk. 1,10.

Zu haben bei
C. Dombrowski,
Katharinenstr. 204.

Bestellungen von außerhalb sind 10 Pf. für Porto beizufügen.

MenadoCaffee

Große Edelbohne, hochfein im Geschmack, **per Pfund Mk 1,55,**

Arab. Mocca

per Pfund Mk. 1,50 (bei 5-pfünd. Abnahme 5 Pf. Preisermäßigung) offerirt als sehr preiswerth die

Erste Wiener Caffee-Lagerei u. Rösterei
Neustädtischer Markt 257.

Ernte-Pläne
empfiehlt **Carl Mallon.**

Wasserdichte Pläne
empfiehlt **Carl Mallon.**

Getreide-Säcke
empfiehlt **Carl Mallon.**

Richard Hartz, Bankgeschäft
Berlin SW., Besselstr. 3.

bei d. Friedrichstr.

An- und Verkauf aller Werthpapiere per Kassa und auf Zeit. Prämien-Geschäfte. Auskunft über alle Anlage-Werthe. Billige Provision bei promptester Ausführung.

Bürsten

empfehle in großer Auswahl, wie **Haarbesen, Handfeger, Schrobber, Scheuerbürsten, Wichs und Kleiderbürsten, Piassavabesen u. s. w.** in anerkannt guter Waare, zu **billigen** Preisen.

A. Sieckmann,
Schillerstraße.

Fisch-Netze,

Reusen u. Flügelreusen,
Jagd-Netze, Jagdlappen,
alle Gattungen, mit Gebrauchsanweisung, Erfolg garantirt, empfiehlt
H. Blum, Netzfabr. in **Konstanz,** Baden.
Preiskourant gratis und franko.

Keine Putzpomade mehr!

Jede Hausfrau gebrauche nur noch
Meichelbeck'sche Universal-Putz-Seife.

Mit derselben putzt man jedes Metall, Glas, Spiegelscheiben. Preis à Stück 10 Pf.
General-Depot für Norddeutschland:
Dr. Friedr. Brüchers Wwe.
Berlin W., Göbenstr. 29.
Wiederverkäufern Rabatt.

Mieths-Verträge

sind zu haben.
C. Dombrowski, Buchdruckerei.

Der
Konservative Verein Thorn

feiert
Sonntag am 12. d. Mts. Nachm. 4 Uhr
im Victoria-Garten
ein Sommerfest

mit **Concert, Ansprache** und **Tanz.**
Eintritt für Mitglieder und eingeführte Gäste frei.

Hierzu ladet ergebenst ein

Der Vorstand.

Vorlesungen und Uebungen

für
das landwirthschaftliche Studium an der Königl. Universität zu Breslau
im Wintersemester 1888/89.

Das Semester beginnt am 15. Oktober 1888.

Entsprechender Auszug aus dem neuen Vorlesungsverzeichniß der Universität:

A. Landwirthschaftslehre und auf die Landwirthschaft angewandte Wissenschaften.

Professor Dr. **W. v. Funke:** Wirthschaftslehre des Landbaues (landwirthschaftliche Betriebslehre); allgemeine Thierproduktionslehre; landwirthschaftliches Kolloquium. — Prof. Dr. **Holdefleiss:** allgemeine Ackerbaulehre; über Grasanbau und Wiesenpflege; Wollkunde. — Prof. Dr. **Weiske:** Thierchemie; über chemische Ernährungsprozesse im Thierkörper; praktische Uebungen im agrikulturchemischen Laboratorium. — Prof. Dr. **Metzdorf:** Anatomie und Physiologie der Haussäugethiere; über Lungenkrankheiten der Thiere (mit Berücksichtigung der Zoonosen); veterinärklinische Demonstrationen; Arbeiten im Laboratorium des Veterinärinstituts. — Prof. Dr. **Friedländer:** Spiritus- und Zuckerfabrikation; Technologie des Wassers, durch Experimente erläutert; praktische Uebungen im technologischen Laboratorium. — K. Forstmeister **Kayser:** Einleitung in die Forstwirthschaftslehre, die deutschen Waldbäume und deren forstliches Verhalten; Waldbau. — K. Reg.- und Baurath **Beyer:** Wasserbaukunst in Anwendung auf die Landwirthschaft, insbesondere Drainage, Kunstwiesenbau und Deichwesen; in Verbindung damit Feldmessen und Nivelliren mit praktischen Uebungen; landwirthschaftliche Baukunst. — K. Garteninspektor **Stein:** landwirthschaftlicher Gartenbau.

B. Grundwissenschaften.

Prof. Dr. **O. E. Meyer:** Experimentalphysik; Uebungen im physikalischen Beobachten und Experimentiren, in Gemeinschaft mit Prof. Dr. **L. Weber** und Dr. **F. Auerbach.** — Prof. Dr. **Partsch:** Allgemeine Geographie, Theil I: die Erde als Weltkörper und die kartographische Darstellung ihrer Oberfläche. — Geh. Reg.-Rath Prof. Dr. **Löwig:** anorganische Experimentalchemie; analytische Chemie; analytische Uebungen im Laboratorium, in Gemeinschaft mit Prof. Dr. **v. Richter.** — Geh. Reg.-Rath Prof. Dr. **Poleck:** analytische Methoden zur Untersuchung der Nahrungsmittel, des Wassers und der Luft. — Prof. Dr. **Hintze:** spezielle Mineralogie (ohne allgemeinen Theil). — Geh. Bergrath Prof. Dr. **Römer:** Geologie; Anleitung zum Studium der Lehrsammlungen des mineralogischen Museums. — Dr. **Kosmann:** die nutzbaren Fossilien Schlesiens. — Geh. Reg.-Rath Prof. Dr. **Ferd. Cohn:** Anatomie und Physiologie der Pflanzen; mikroskopischer Kursus für Anfänger; Arbeiten im pflanzenphysiologischen Institut; botanisches Kolloquium. — Prof. Dr. **Engler:** allgemeine Botanik, mit mikroskopischen Demonstrationen; mikroskopisches Praktikum. — Dr. **Pax:** Geschichte der Kulturpflanzen, für Studirende aller Fakultäten. — Prof. Dr. **Schneider:** Zoologie der Wirbelthiere; zoologisches Kolloquium. — Prof. Dr. **v. Miaskowski:** Nationalökonomie (Volkswirthschaftslehre, a. allgemeiner Theil); Armenwesen und Sozialpolitik; staatswissenschaftliche Uebungen. — Prof. Dr. **Elster:** Spezielle Volkswirthschaftslehre (Agrar- und Gewerbepolitik und Verkehrswesen); sozialistische Bewegungen und sozialpolitische Bestrebungen der letzten Zeit; volkswirthschaftliche Uebungen.

Bezüglich allgemein bildender Vorlesungen aus den Gebieten der Mathematik, Philosophie, Geschichte, Literaturgeschichte 2c., sowie bezüglich mehrerer Vorträge aus der Lehre von der öffentlichen Gesundheitspflege, sowie endlich bezüglich des Unterrichts in der französischen, englischen und polnischen Sprache und in schönen Künsten, wird auf das eben veröffentlichte Gesammtvorlesungsverzeichniß der Universität verwiesen.

Weitere Auskunft über die Verhältnisse des landwirthschaftlichen Studiums an der Königl. Universität ertheilt gern der Unterzeichnete, insbesondere durch unentgeltliche Uebersendung einer kleinen, diese Verhältnisse darlegenden Druckschrift.

Breslau, im Juli 1888.

Dr. Walter v. Funke,
ord. Professor, Direktor des landwirthschaftlichen Instituts der Universität.

Bad Langenau,

in der Grafschaft Glatz. (351 m Seehöhe).
Station der Breslau-Mittelwalder Eisenbahn,
täglich 3 mal. Tour- und Retour-Verbindung in 3 Std. mit Breslau.
Saison vom 1. Mai bis 15. Oktober.
Moor- und Stahl-Bäder,
Douchen, Zusatz-Bäder aller Art,
Milch, Molken, Kefir, alle fremden Mineralwässer.
Badearzt: Dr. Seidelmann.
Apotheke, Post, Telegraphen-Amt, Kurmusik, Lesekabinet 2c.
Kurhaus, Elisenhof, Lindenhof, Merkur, Inspektion, Berghaus,
Fortuna: Pensionat für junge und alleinstehende Damen der besseren Stände bei Frau Gen.-Agent **Koch,** von Arzt und Verwaltung bestens empfohlen.
Alle Anfragen beantwortet; Prospekte versendet gratis und frei:
Die Kurverwaltung.
Frequenz 1887: 3000 Personen — Vor dem 15. Juni und nach dem 15. August halbe Preise.

Pianinofabrik

von
Georg Hoffmann, Berlin SW.,
Kommandantenstr. 60,
empfiehlt seine anerkannt guten, in Eisen u. kreuzsaitig gebauten Pianinos von höchster Tonfülle schon von **390 Mk.** an. (Theilzahlung bewilligt). 10jährige Garantie. Illustrirte Preiskourante franko und gratis.

W. Schimmelpfeng.

Kaufmännische Informationen und Incasso.
Berlin, W, Behrenstr. 47.
137 Cheapside, **London, E. C.**
Paris, 3 rue de Richelieu.
Schottenring 7, **Wien, I.**
Jahresbericht u. Programm frco.

Gummi-Artikel empfiehlt billig in vorzügl Qualität **Georg Band,** Berlin SW. 29.
Illustrirte Preisliste gratis.

Tapeten in den neuesten Dessins nebst passenden Borden, Rouleaux und Stuckrosetten, empfiehlt zu jedem Preise **J. Sellner,** Thorn, Gerechtestr. 96.

Der
Zeichnen- u. Malunterricht

hat wieder angefangen. Anmeldungen nimmt täglich entgegen
M. Wentscher, gepr. Zeichenlehrerin,
Altstadt 150 2 Tr.

Trunksucht

heile ich durch mein seit langen Jahren bewährtes Mittel. So schreibt jetzt wieder Herr E. R. in L.: **„Da ich durch den Stellmacher S. aus D.** (dieser, sowie seine beiden Brüder sind durch das Mittel völlig geheilt worden) **von Ihrem Mittel gegen Trunksucht erfahren habe** u. s. w." Wegen Erhalt dieses ganz vorzüglichen Mittels wende man sich vertrauensvoll an **Reinhold Retzlaff,** Fabrikant in **Dresden 10.**

Agenten und Vertreter

gesucht für den Verkauf von gesetzlich erlaubten Prämienloosen bei guter Provision eventl. festem Gehalt.

Offerten unter **B. A.** Expedition der **„Theater-Nachrichten",** Berlin W., Behrenstraße 52.

Schützenhaus-Garten.
(A. Gelhorn).

Heute
Dienstag den 7. August cr.
Großes
Militär-Concert

der Kapelle des 8. Pommerschen Infanterie-Regiments Nr. 61, unter Leitung ihres Kapellmeisters Herrn **Friedemann.**
Anfang 8 Uhr. — Entree 20 Pf.
Von 9 Uhr ab Schnittbillets 10 Pf.
(Hunde mitzubringen wird höflichst verbeten.)

Vaterländischer Frauen-Verein.

Das übliche
Sommerfest

soll
Donnerstag den 9. August cr. in Tivoli
stattfinden. Beginn des **Concerts** 5 Uhr Nachm. Eintrittsgeld **30** Pf., für Kinder **10** Pf.

Die Ausführung des Concerts hat Herr Kapellmeister **Friedemann** mit der Kapelle des 61. Infanterie-Regiments freundlichst übernommen.

Die uns zugedachten Geschenke an Speisen, Getränken, Blumen 2c. bitten wir an eins unserer Vorstandsmitglieder oder am Concerttage von 2 Uhr ab in Tivoli abzugeben.

Um zahlreiche Betheiligung bittet

Der Vorstand.

Otto Hahn
Mittwoch den 8. 8. Abends 8 Uhr
bei **Nicolai.**

Reine
Ungarweine!

20 Liter abgelagerten **Roth-** oder **Weißwein** (Auslese) **Mk. 10** — sammt Faß ab Bahn Werschetz nur gegen vorherige Kassa.
Anton Tohr, Weinbergbesitzer,
Werschetz (Süd-Ungarn).

Einen Maurerpolir

sucht **Georg Wolff, Bromberger Vorst.**

In unserem Stabeisen- und Eisenwaarengeschäft findet **ein junger Mann** mit guter Schulbildung als **Lehrling** Aufnahme.
C. B. Dietrich & Sohn.

Eine tüchtige
Wirthschafterin

sucht von sofort **F. Kadatz-Mocker.**

Kinderfrauen u. Mädchen

empfiehlt **E. Baranowski,** Neustadt 146.

Baderstr. Nr. 57 1. Etag.
ist eine **herrschaftliche Wohnung** per 1. Oktober, eventl. auch früher, zu vermiethen.

Ein **Laden Breitestraße** Nr. 446/47 ist vom 1. Oktober cr. ab zu vermiethen. Auskunft ertheilt
Gustav Fehlauer.

Die zweite Etage
Elisabethstr. 266, best. aus 5 Zim., 1 Entree, Küche u. Zub., v. 1. Oktob. d. J. zu verm.
Alexander Rittweger.

Die bisher von Herrn Major **v. Vietinghoff** bewohnte zweite Etage in meinem Wohnhause ist versetzungshalber vom 1. Oktober cr., event. schon früher zu vermiethen.
Robert Tilk.

Eine Wohnung, Preis 400 Mark, bestehend aus 2 Zimmern, Kabinet, Küche und Zubehör, vom 1. Oktober zu vermiethen. Zu erfr. bei **Max Braun,** Breitestr. 5.

Eine freundliche **Familien-Wohnung** in der Kulmer Vorstadt, besteh. aus 2—3 Zim., v. 1. Okt. z. vm. Näh. Elisabethstr. 269 II.

Die von Herrn Lieutenant **Schottler** innegehabte **Wohnung** ist versetzungshalber v. sof. z. verm. **A. Lohmeyer,** Brombergerstr. 2.

Gut möbl. Zim. mit auch ohne Burschengelaß zu verm. Auf Wunsch m. Pens. Gerechtestraße 138/39.

Wohnungen sind vom 1. Oktober ab zu verm. **Hempler,** Bromb. Vorstadt 14.

Speicherraum und **Keller** vom 1. Oktober zu vermiethen. **J. Dinter.**

Eine **Mittel-Wohnung** zu vermiethen. **Bromb. Vorstadt** Mellinstr. 65a.

Täglicher Kalender.

1888.	Sonntag	Montag	Dienstag	Mittwoch	Donnerstag	Freitag	Sonnabend
August	—	—	—	8	9	10	11
	12	13	14	15	16	17	18
	19	20	21	22	23	24	25
	26	27	28	29	30	31	—
September ..	—	—	—	—	—	—	1
	2	3	4	5	6	7	8
	9	10	11	12	13	14	15
	16	17	18	19	20	21	22
	23	24	25	26	27	28	29
	30	—	—	—	—	—	—
Oktober	—	1	2	3	4	5	
	7	8	9	10	11	12	13

Druck und Verlag von C. Dombrowski in Thorn.